

JANUAR/FEBRUAR 2013
FR. 8.50

BIOTERRA

GÄRTNERN • GESTALTEN • GENIEßEN

WASSER

WASSER IM GARTEN:
SINNVOLL NUTZEN UND
GENIEßEN!

ANGEBOT:
WASSERPFLANZEN

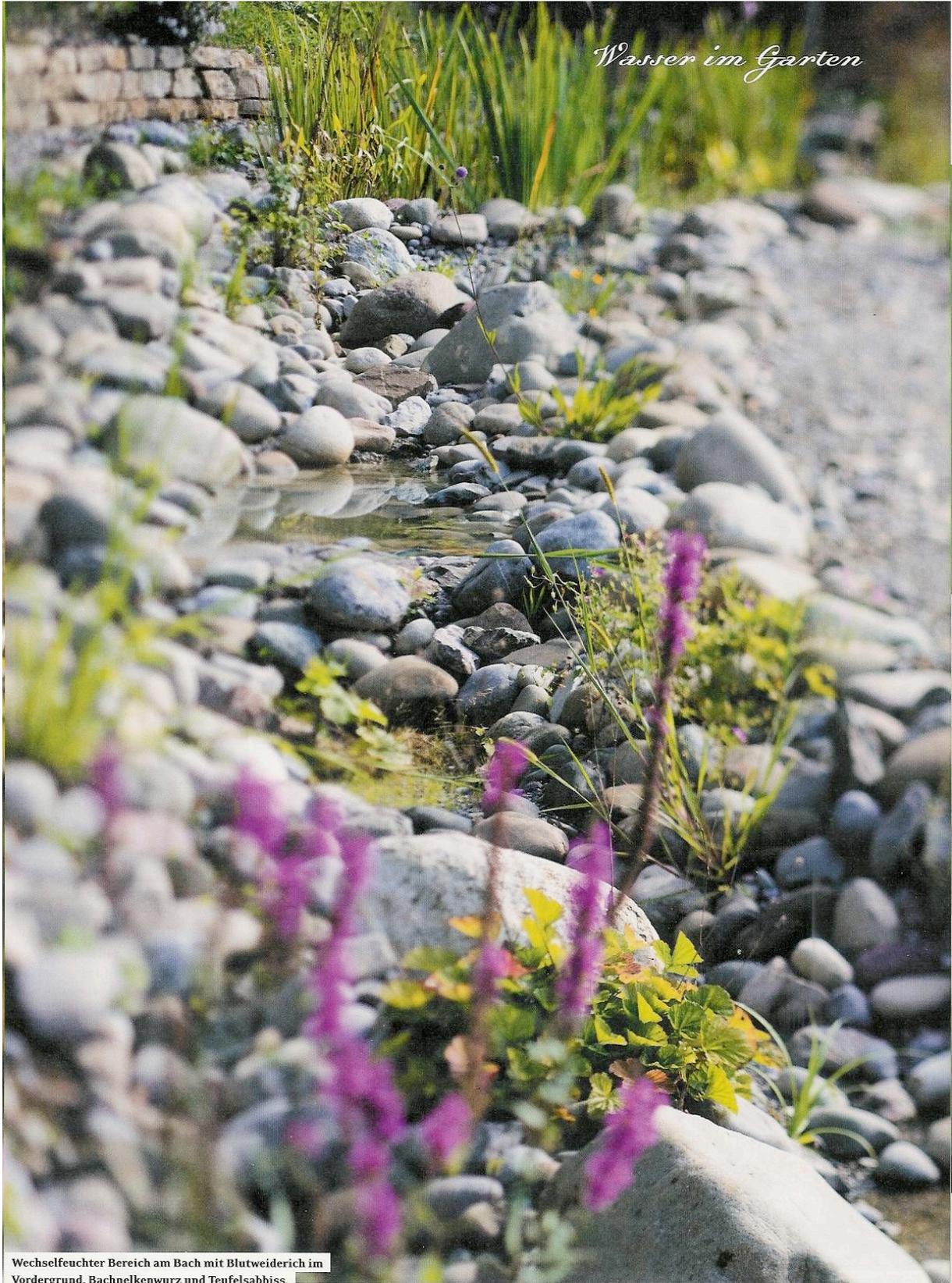
WIE BAUE ICH EINEN
NATURTEICH?
EINE ANLEITUNG
IN 13 SCHRITTEN



Wasser im Garten

KEIN WASSER GEHT VERLOREN

Mit überlegter Planung und ausgeklügelten Systemen lässt sich alles Wasser, das auf einem Grundstück fließt, nutzen und geniessen. Bioterra stellt zwei Beispiele innovativer Wassernutzung vor.

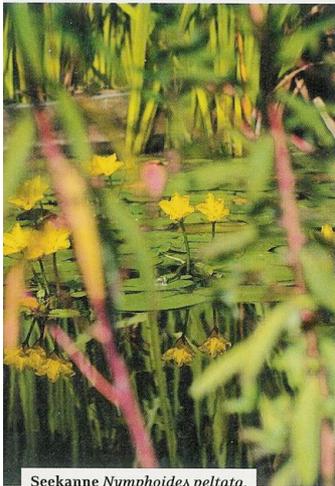
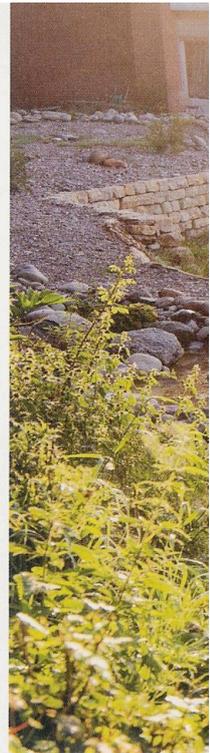


Wechselfeuchter Bereich am Bach mit Blutweiderich im Vordergrund, Bachnelkenwurz und Teufelsabbiss.

Wasser im Garten



Bea und Andreas Grünig in ihrem gut durchdachten Naturgarten.



Seekanne *Nymphoides peltata*.



Die lang blühende Schwanenblume mit ihren zierlichen Blüten.



Die Blüten des stark giftigen Pfeilkrauts *Sagittaria sagittifolia*.



Im Vordergrund der Bach, der dem grossen Teich zuliesst.



Der Naturteich mit Seerosen, Schwertlilien und weiteren Wasserpflanzen.



«Die labyrinthisch verlaufenden Rinnen leiten das Bachwasser so, dass es bis zum Teich einen möglichst weiten Weg zurücklegen muss.»

Beatrix Mühlethaler

Am Sonnenhang, in einem Aussenquartier der Stadt Baden, reiht sich Einfamilienhaus an Einfamilienhaus, jedes umgeben von etwas Grün. Inmitten des bevorzugten Wohnviertels öffnet sich eine grössere Lücke. Hier dehnt sich ein neu gestalteter grosser Naturgarten mit diversen Wasserelementen. Andreas Grünig, der mit seiner Schwester Bea Grünig im Haus an der Ostseite des Gartens wohnt, erzählt: «Wir hatten die Nachbarparzelle unseres Elternhauses gekauft. Das Haus auf dem neu erworbenen Land wollten wir abbrechen und durch einen Neubau ersetzen. Doch die Stadt lehnte unser Projekt ab.» Die Geschwister beschlossen, nicht nochmals Geld in eine weitere Bauplanung zu investieren. Sie zogen es vor, das Haus ohne Ersatz abbrechen zu lassen und den Hang, der gleich an den Wald grenzt, naturnah zu gestalten. Ziel war, annähernd die ursprüngliche Geländeform wieder herzustellen.

Früher war in einer Mulde ein kleiner Waldbach den Hang hinunter geflossen. Das während Jahrzehnten in eine Dole verbannte Wasser wollten Grünigs jetzt wieder unter freiem Himmel fliessen lassen. Ins Wasserregime zu integrieren war auch das Regenwasser vom Dach. Zudem dachte Andreas Grünig, der sich als Biologe und Vegetationskundler beruflich mit Mooren befasst, an ein Moorgewässer. Das Wasser sollte auf dem Areal also eine wesentliche Rolle spielen. Andererseits drängten sich in dem stellenweise sehr steilen süd-exponierten Gelände Trockenstandorte und Trockenmauern auf. Für die Planung und Realisierung zogen Grünigs Michael Gut vom Bioterra-Fachbetrieb «Salamander Naturgarten-gestaltung» bei. So entstand 2011 ein etwa 1300 Quadratmeter grosses, zusammenhängendes Naturareal mit sich ergänzenden Feucht- und Trockenstandorten.

AB DACH VON TEICH ZU TEICH

Tritt man aus dem Haus zuoberst auf dem Grundstück, stösst man schon bald auf das erste Gewässer. Andreas Grünig bezeichnet es als Schönungsteich: Sobald die Zuleitung realisiert ist, wird dieser Teich das Regenwasser vom Dach aufnehmen und darin enthaltene Nähr- oder Schadstoffe absorbieren. Ist das Becken voll, fliesst das überschüssige Wasser mit leichtem Gefälle dem Bächlein zu, das vom Wald herunterkommt. «Messungen haben gezeigt, dass der Wald-bach sauberes, nährstoffarmes Wasser bringt», konstatiert Grünig. Wie sich das Rinnsal auf lehmigem Grund zwischen Steinen durchschlängelt, wirkt es ganz natürlich. Allerdings ist das neue Bachbett wegen des durchlässigen Juragesteins im Untergrund mit einer Folie unterlegt. Entlang dem Bachbett führt ein Weg mit Stufen aus Holzschwellen in den untersten Gartenbereich. Dort, am Fuss des Hangs, schlängelt sich das Bächlein durch mooriges Gelände, bevor es in einen Teich mündet.

Dieser Bereich kann als Grünigs Spezialität bezeichnet werden, die kaum je in einem anderen Garten zu finden ist. Denn Kies und Schotter bilden nur den Grund des Teichs, während das Ufer des Gartengewässers aus Torf besteht. Diesen hat der Moorfreund selbstverständlich nicht am Markt beschafft, wo nur Torf aus zerstörerischem Moorabbau erhältlich ist. Vielmehr hat er ihn dank seiner beruflichen Verbindungen erhalten. Grünigs Torf stammt von einem landwirtschaftlich genutzten ehemaligen Feuchtgebiet, wurde wegen einer Strassenverbreiterung ausgebaggert und hätte sonst entsorgt werden müssen. Es handelt sich dabei um Torf aus einem verlandeten Schilfteich. Dieser enthält typischerweise Schwefelwasserstoff. Das roch man am Anfang schon,

Wasser im Garten

Die stillen und fliessenden Gewässer bieten vielen Pflanzen gute Lebensräume.

bemerkt Grünig lakonisch. Verlandungstorf ist basisch, was beim kalkreichen Wasser in dieser Gegend gut passt. Allerdings hat Grünig etwas entfernt davon eine Stelle reserviert, wo er mit Hochmoor-Torf einen sauren Standort gestalten will, sobald das Material verfügbar ist. Dann lassen sich auch Pflanzen ansiedeln, die nur auf Moorboden mit niedrigem pH-Wert gedeihen. Beim Rundgang mit der Bioterra-Autorin zeigt Grünig auf labyrinthisch verlaufende Rinnen im moorigen Grund: «Diese Rinnen leiten das Bachwasser so, dass es bis zum Teich einen möglichst weiten Weg zurücklegt.» Leider endet die Reise des Wassers unter lichtem Himmel in diesem Moorseelein. Ein mit Gitternetz gesicherter Überlaufschacht mitten im Teich zeigt an, wo das Wasser bei zu hohem Stand wieder in einer Leitung im Untergrund verschwindet. Dies war eine Auflage der Stadt, damit auch bei starken Regenfällen kein Wasser auf die darunterliegende Quartierstrasse fliesst.

DAS BREITE PFLANZENSPEKTRUM LÄSST STAUNEN

Die stillen und fliessenden Gewässer mit ihren mal steinig, mal moorigen und mal trockenen, mal feuchten Uferpartien bieten einer grossen Vielfalt von Pflanzen gute Lebensräume. In den Teichen fluten (Unter-)Wasserpflanzen wie Laichkraut, Ähriges Tausendblatt und Tannenwedel. Im Wasser stehen auch schöne Blütenpflanzen wie Pfeilkraut, Froschlöffel und insbesondere die Schwanenblume. Letztere verblühte und begeistert Grünigs: «Es ist erstaunlich, wie ausdauernd diese Blume blüht, sicher über mehrere Monate.» Samenstände und Blätter lassen auch in der kalten Jahreszeit Rückschlüsse zu, welche weiteren Pflanzenarten die Teiche bevölkern. Unter anderem gedeihen diverse kleine und grosse Seggen, Zwergrohrkolben, Gräser wie der Gekniete Fuchsschwanz, Schwimmpflanzen wie Seerose, Teichrose und die seltene Seekanne sowie attraktive Sumpfpflanzen wie Schwertlilien und Kalmus. Dank den langen Uferlinien fühlen sich auch viele Pflanzen wechselfeuchter Standorte wohl, am Bach zum Beispiel Bachnelkenwurz, Bachbunze, Grosses Flohkraut, Sumpf-Vergissmeinnicht, Teufelsabbiss und Strauss-Gilbweiderich.

Erwähnenswert ist allerdings nicht nur die vielfältige Flora, die ans Wasser gebunden ist. Äusserst artenreich sind auch die verschiedenen Wiesen mit unterschiedlichen Standorteigenschaften sowie die Ruderalflächen. Jede Fläche erhielt

ihre eigene, passende Samenmischung. Weitere Akzente setzen Obstbäume, Sträucher und Rebterrassen mit Rebbegleitflora. Dafür, dass auch der Übergang zum Wald optimal gestaltet ist, windet Andreas Grünig der Stadtökologie Baden ein Kränzchen: Sie habe den Waldrand auf ihrem Boden ausgelichtet und eine Übergangszone mit Büschen geschaffen.

LEBENSRAUM FÜR VIELE TIERE

Tiere haben den neuen attraktiven Ort sehr schnell entdeckt. Grünig berichtet von Rehen, die am Hang weiden oder am Teich Wasser trinken. Bereits im ersten Frühling beobachtete er laichende Grasfrösche und später ihren Nachwuchs. Libellen stellten sich ein, insbesondere Pioniere wie der Plattbauch. Den Passanten sollen einige Pflanzen und Tiere, die in den hier geschaffenen Lebensräumen vorkommen können, mittels einer Tafel nähergebracht werden. Der seltene Feuersalamander beispielsweise wird vorgestellt. Dieser lebt an kleinen Waldbächen, wo er seine Larven im Wasser absetzt. Erwähnt wird auch die vom Aussterben bedrohte Europäische Sumpfschildkröte. Mit Zuchtprogrammen und Aussetzungen soll sie in der Schweiz wieder stärker Fuss fassen. Grünigs möchten sich an diesem Programm beteiligen und haben am grossen Teich alles Nötige für diese Schildkröte vorbereitet: Halbierte Stämme zum Sonnen, Wurzelstöcke, Wasser- und Sumpfvvegetation als Verstecke und Sand für die Eiablage. Am Grund des Weihers könnten die Tiere auch gut überwintern, denn bei zwei Metern Tiefe ist nicht mit einem vollständigen Zufrieren des Wassers zu rechnen. Auch für Wasserfrösche wären diese Voraussetzungen optimal. Doch eingedenk der Lautstärke, mit denen diese Tierchen quaken, hofft Grünig, dass keines den Weg zu seinem Teich findet. Wegen der Nachbarn...

GESAMMELTES REGENWASSER FÜR WC-SPÜLUNG, BRUNNEN UND GARTEN

Einen überlegten Umgang mit dem Wasser kennzeichnet auch unser zweites Beispiel. Hier geht es vor allem um Regenwasser, das nicht nur im Garten, sondern auch im Haushalt wertvolle Dienste leisten kann. Gesammelt in einem Tank, versorgt es die WC-Spülung und kann zur Gartenbewässerung abgezapft werden. Als Barbara und Christoph Müller den Umbau eines alten Bauernhauses planten, war für sie klar, dass sie möglichst viele ökologische Aspekte berücksichtigen und somit auch das Regenwasser nutzen



Michael Gut ist der Gestalter der Gärten.